

## Ist die Bibel lediglich ein Buch der Weißen?

Von Dan Rogers

„Wie kann man nur eine politisch derart anstößige Frage stellen“, höre ich einige fast schon sagen. „Was denken Sie sich nur dabei, eine solche Frage überhaupt in Betracht zu ziehen?“ Nun, ich kläre Sie vielleicht besser ein wenig über die Hintergründe auf.



Dan Rogers

Damals, 1992, nahm ich an der Emory Universität in Atlanta an einem Einführungsseminar ins Alte Testament teil. Als ich in Vorbereitung auf das Seminar die verschiedenen zur Lektüre empfohlenen Bücher las, stieß ich auf etwas, was ich noch nie zuvor bemerkt hatte. Viele, insbesondere europäische Wissenschaftler des 18., 19. und frühen 20. Jahrhunderts, die sich mit dem Alten Testament beschäftigten, hatten ihre diesbezüglichen Bücher und Auslegungen so geschrieben, als kämen in der Heiligen Schrift keine Farbigen vor.

Leicht irritiert begann ich, mich eingehender mit dem Thema auseinanderzusetzen. Etwa ein Jahr lang beschäftigte ich mich intensiv damit, besuchte Vorlesungen und befragte diesbezüglich die Dozenten. Nach und nach erkannte ich, dass dies ein überaus diffiziles und kontrovers betrachtetes Thema war, das darüber hinaus erhebliche Schmerzen bereitete. Zum Glück haben sich die Zeiten geändert, aber einige der Wunden sind geblieben. Beschäftigen wir uns also heute noch einmal mit dieser mit Vorurteilen behafteten unlauteren Verzerrung der Bibel, um dieses Thema dann ein für alle Mal auf sich beruhen zu lassen.

Ich möchte mich im Vorfeld meiner Betrachtung für die Verwendung einiger Begriffe entschuldigen, auf die ich bei der Auseinandersetzung mit dieser Thematik zurückgreifen muss. Es sind dies Begriffe, die wir heute nicht mehr wählen würden, die jedoch von den Historikern, Ethnologen und Bibelexegeten der vergangenen Jahrhunderte bis ins 20. Jahrhundert hinein verwendet wurden, um die jeweiligen Vorstellungen über die Wurzeln der schwarzen Bevölkerung zu erläutern. Dieses von rassistischen Vorurteilen geprägte Gedankengut sollte als Grundlage einer biblischen Rechtfertigung für die Versklavung und Unterjochung der Schwarzen dienen.

*Wenn es um die angebliche Ausklammerung der „Schwarzen“ geht, stoßen wir auf ein Gespinnst bössartiger Täuschungen, die die wahren biblischen Aufzeichnungen zum Gegenstand allgemeinen Gespötts machen.*

Als ich zum ersten Mal von diesen Lehrmeinungen las, kamen mir die Tränen. Als Weißer in einem überwiegend von Weißen bewohnten Land begann ich zudem, die Erfahrungen der schwarzen Bevölkerung in den Vereinigten Staaten besser zu verstehen und beurteilen zu können.

Ist die Bibel nun also ein von einem weißen Gott handelndes für die Weißen bestimmtes Buch? Natürlich nicht. Gott ist Geist und hat in unserem menschlichen, weltlichen Sinne keine

„Farbe“. Und in der Heiligen Schrift findet sich absolut kein Hinweis darauf, dass Menschen auf Grund ihrer ethnischen Wurzeln bzw. ihrer Hautfarbe von Gottes erlösender Gnade ausgeschlossen sind. Der Allmächtige „will nicht, dass jemand verloren werde“ (2Pt 3,9). Jesus ist der Erlöser aller.

Nichtsdestotrotz zeichnete in der Tat die Mehrheit der europäischen Künstler und Bibelexegeten ein Bild von den biblischen Personen und Gott selbst, das sie alle als Weiße auswies. Folge war, dass Schwarze als integraler Bestandteil der Heiligen Schrift ausgegrenzt wurden und einige Farbige die Bedeutung der Bibel für sich selbst in Frage stellten.

Aber die Ausgrenzung stellte lediglich einen Aspekt der Problematik dar. An den Stellen, an denen den Schwarzen tatsächlich biblische Präsenz zugestanden wurde, grassierte – insbesondere unter den Weißen, die wenig Bildung genossen hatten – eine Fülle ungeheurer Mythen und Lügengeschichten.

Dies galt vor allem für die im Südosten der Vereinigten Staaten lebenden Christen in der Zeit vor dem Bürgerkrieg. Diese verunglimpfenden Geschichten, so meinte man, stützten die ebenso rassistische wie unbiblische Vorstellung, die Bibel befürworte die Unterjochung der Schwarzen durch die Weißen.

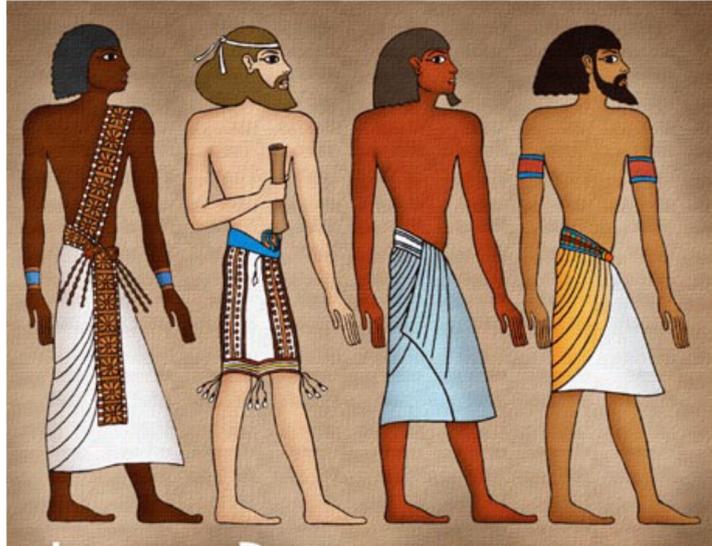
### **Was meinen wir, wenn wir von „Schwarzen“ sprechen?**

Jede Diskussion dieses sensiblen Themas hat mit mehreren Schwierigkeiten zu kämpfen. Manche liegen auf der Hand, andere weniger. Nicht gerade unbedeutend ist in diesem Zusammenhang sicher die Frage, was wir eigentlich mit „schwarzen“ Menschen meinen. Im heutigen Amerika meinen wir damit Afro-Amerikaner – Menschen mit afrikanischen Vorfahren und dunkler Hautfarbe. Aber sahen dies die Menschen, die zu Zeiten lebten, als die Bücher der Bibel geschrieben wurden, ebenso?

Früher definierte man z.B. den Begriff „schwarz“ in Hinblick auf die Hautfarbe eines Menschen anders, als man es heute zu tun pflegt. So hat der in der Völkertafel des 1. Buches Mose 10 für die Nachkommen Hams verwendete Begriff im alten Hebräisch, Akkadisch bzw. Sumerisch einen Bezug zur Farbe „Schwarz“. Was bedeutet dies aber? Unsere traditionelle Auslegung des Alten Testaments wird vom *Midrash*, der alten rabbinischen Interpretationstechnik, beeinflusst. Diesen Auslegungen wird manchmal der Vorzug gegenüber der wörtlichen Bedeutung des zu interpretierenden Textes gegeben. Sie sind auch zeitlich anders einzuordnen und stehen damit in einem anderen sozio-ökonomischen Kontext. Ist also, wenn in der alten rabbinischen Literatur von „Schwarzen“ die Rede ist, im ethnischen Sinne von „Negern“ bzw. Menschen mit dunklerer Hautfarbe die Rede?

Ich will Ihnen dazu ein Beispiel aus heutiger Zeit geben. In einer Gemeinde, der ich als Pastor vorstand, gab es zwei Familien, die die Nachnamen „Schwarz“ bzw. „Weiß“ trugen. Nun war die Familie Weiß aber dunkelhäutig, Familie Schwarz dagegen hellhäutig. Der hellhäutige Herr Schwarz pflegte von seinen süßen weißen Enkeln zu sprechen, die den Namen Schwarz trugen; Herr Weiß dagegen sprach von seinen süßen schwarzen Enkeln, die den Namen Weiß trugen. Stellen Sie sich einmal vor, was jemand, der dies möglicherweise in tausend Jahren liest, denken mag.

Allein die Tatsache, einen Namen zu tragen, dessen Bedeutung „Schwarz“ ist, heißt also noch lange nicht, dass der Betreffende von der Hautfarbe her ein „Schwarzer“ bzw. ein „Farbiger“ sein muss. Früher gab man, wie es auch an der Siedlungsgrenze Amerikas üblich war, Menschen oft Namen, die ihre Persönlichkeit widerspiegeln oder einen Hinweis darauf gaben, woher der Betreffende stammte oder wie er aussah. Aber Namen wie „Slim“, „Tex“, „Kid“, „Smitty“ oder „Buffalo“ sagen natürlich nichts über die Vorfahren eines Menschen aus.



Quelle: Christian Odyssey , Ausgabe Juni/Juli 2007  
Nach einer ägyptischen Waldmalerei in der Grabanlage von Seti I

Bei einigen alten Schriftstellern heißt es, die Ägypter und Äthiopier seien schwarzhäutig. Aber was wollten sie damit sagen? Wie „schwarzhäutig“ waren sie denn tatsächlich? Waren sie lediglich dunkelhäutiger als die Autoren selbst? Die Wandzeichnungen und Hieroglyphen der alten Ägypter und Äthiopier zeigen durchaus Menschen von dunkler Hautfarbe. Bei den Darstellungen handelt es sich jedoch um stark stilisierte Kunstwerke, bei denen die tatsächliche Hautfarbe der dort lebenden Menschen womöglich gar nicht von Belang war.

Manche Farbige sind viel hellhäutiger als einige Angehörige des heute von uns als *kaukasisch* bezeichneten Kulturkreises. Es gibt darüber hinaus gesellschaftspolitische und gesetzliche Definitionen, die sich auf den jeweiligen Anteil afrikanischen „Neger“-Blutes bei den Vorfahren stützen. Es ist noch gar nicht so lange her, dass in bestimmten Bundesstaaten gesetzlich als „Neger“ galt, wer auch nur einen einzigen „schwarzen“ Vorfahren zu seinen Ahnen zählte. Auf die äußere Erscheinung kam es dabei nicht an.

Dies sind also einige der Schwierigkeiten, auf die man stößt, wenn man feststellen will, ob in der Bibel „Schwarze“ nach unserem heutigen Verständnis vorkommen. Es ist deshalb unverantwortlich, unfundierte Schlüsse zu ziehen, die die Präsenz „Schwarzer“ in der Heiligen Schrift belegen bzw. widerlegen. Dies hielt Gelehrte und Theologen (die es sicher besser hätten wissen sollen) jedoch nicht davon ab, darauf hinzudeuten, dass alle biblischen Personen Weiße waren und Asiaten sowie „Farbige“ in den Aufzeichnungen der Heiligen Schrift nicht vorkommen – eine Schlussfolgerung, die einfach nicht wahr ist.

Aber angenommen, sie wäre wahr. Welchen Unterschied würde das machen? Die biblischen Berichte konzentrieren sich auf ein Territorium, das wir heute als Nahen Osten bezeichnen, und behandeln insbesondere die Höhen und Tiefen der Geschichte des alten Israel. Sie stützen sich auf bestimmte geografische Gegebenheiten und einen fest umrissenen historischen Zeitraum.

In der weiteren Entwicklung finden entsprechend andere Menschengruppen Erwähnung. Von Eskimos (bzw. Inuit) oder auch Koreanern ist demzufolge nicht die Rede. Doch niemand wird ernsthaft glauben, dass diese vom Menschengeschlecht ausgenommen sind. Wenn es aber

um die angebliche Ausklammerung der „Schwarzen“ geht, stoßen wir auf ein Gespinnst bösar-tiger Täuschungen, die die wahren biblischen Aufzeichnungen zum Gegenstand allgemeinen Gespöchts machen. Nur wenn Ihnen dies bewusst ist, können Sie ein wenig nachempfinden, wie die Lebenssituation der Farbigen in Amerika ausgesehen hat.

## Verschiedene Sichtweisen

Unter jenen, die in der Bibel auch die Präsenz Schwarzer anerkannten, kursierten mehrere unterschiedliche Sichtweisen hinsichtlich ihrer ethnischen Wurzeln. Schauen wir uns einige davon näher an:

**Die prä-adamitische Sichtweise** vertritt die Meinung, Schwarze und insbesondere so ge-nannte „Neger“ stammten nicht von Adam ab. Diese Sichtweise geht wohl auf Werke zurück, die Paracelsus 1520, Bruno 1591, Vanini 1619 und Peyrère, ein wahrhaft produktiver Schrift-steller, 1655 verfasst hatten. Mit der Veröffentlichung seines Werkes *Preadamites; or a De-monstration of the Existence of Men Before Adam* (Präadamiten; Dokumentation menschl-icher Existenz vor Adam) im Jahre 1880 erreichte diese Lehrmeinung mit Alexander Winchell, einem Gelehrten des 19. Jahrhunderts, weit reichende Geltung.

Diese (allesamt weißen) Schriftsteller argumentierten, die Schwarzen gehörten zu einem vor Adam erschaffenen Menschengeschlecht, dem die Frau des biblischen Bösewichts Kain ent-stammte. Durch seine Heirat einer diesem präadamitischen Geschlecht angehörigen Frau wurde Kain jener Argumentation zufolge Stammvater aller Schwarzen. Deshalb, so räsonni-erte man, seien die Schwar-zen, insbesondere aber die „Neger“ eigentlich nicht hu-manen Ursprungs, da sie ja nicht von Adam selbst, son-der von einer prä-adamitischen Ahnin abstammten und lediglich über die Mischehe mit ei-nem überdies notorischen Sünder dem Menschengeschlecht angehörten. Als nicht von Adam, dem Urvater der Menschen, abstammend hätten sie demzufolge auch keine Seele und kämen lediglich, wie andere auf dem Feld lebende Geschöpfe auch, den Tieren gleich. Und da der Bibel gemäß Gott den Menschen Herrschaft über alle anderen Kreaturen gegeben hatte, schlussfolgerte man, diese seelenlosen Kreaturen seien lediglich dazu da, für die Menschen zu arbeiten.

*Für die Bibel stellt die Hautfarbe keinerlei Kriterium dar. Alle haben gesündigt, und alle „ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten“ (Röm 3,23), und alle kommen durch Jesus Christus in den Genuss seiner Gnade.*

Diese absurde theologische Prämisse wurde durchaus in Kirchen überall in den Vereinigten Staaten, vor allem aber im Südosten des Landes verkündet, um den Menschen zu versichern, dass die Sklaverei nicht nur tolerierbar sei, sondern darüber hinaus auch dem Willen Gottes entspreche, wie er nach „rechtem“ Verständnis der Bibel in der Heiligen Schrift fest verankert sei.

**Die Kain'sche Sichtweise** argumentiert, Kain sei als Weißer geboren worden, jedoch nach sei-ner verschmähten Opfertgabe und der Ermordung seines Bruders Abel zur Strafe in einen Schwarzen verwandelt worden und so Stammvater aller Menschen schwarzer Hautfarbe ge-worden. Gemäß einiger rabbinischer *Midrashim* (sowohl im Babylonischen als auch im Jeru-salemer Talmud) wehte der aus Kains verschmähter Opfertgabe aufsteigende Rauch zu ihm zurück und machte ihn schwarz, woraufhin auch seine Kinder als Schwarze zur Welt kamen. In einer anderen Geschichte des Talmud sagt ein Rabbi, Gott habe auf Kain so lange Hagel

niederprasseln lassen, bis dieser schwarz geworden sei. Die Geschichten variieren, aber es wurde allgemein verbreiteter europäisch-amerikanischer Glaube, dass Gott Kain verflucht und ihn dadurch gezeichnet haben soll, dass er ihn in einen Schwarzen verwandelte.[1]

**Die Noah'sche Sichtweise (oder Hamitentheorie)** lässt sich auf Schriften zurückführen, auf die der Talmud verweist und die später von jüdischen und christlichen Exegeten (besonders unter weißen Südstaatlern in der Zeit vor dem amerikanischen Bürgerkrieg) übernommen wurden. Dieser Theorie zufolge verstieß Ham gegen das Gott zugeschriebene Verbot von geschlechtlichen Beziehungen auf der Arche. Da er nicht widerstehen konnte, wurde er in einen Schwarzen verwandelt. Einer weiteren Theorie zufolge nahmen Ham bzw. Kanaan auf Grund von Noahs Fluch im 1. Buch Mose 9,24–27 eine schwarze Hautfarbe an. Nach dieser Sichtweise ging wegen Gottes Verfluchung Kanaans dieser Fluch auch auf alle seine Nachkommen über und machte sie erstens zu Schwarzen und zweitens zu Dienern der Weißen. Auch hier erkennen wir wieder einen offenkundigen Versuch, die Bibel in ein Rechtfertigungsinstrument der Versklavung „Schwarzer“ umzuinterpretieren.

**Die neue Hamitentheorie** ist eine auf das 19. Jahrhundert zurückgehende Sichtweise, nach der die Hamiten möglicherweise mit Ausnahme Kuschs eher Weiße als Schwarze waren. (Kusch ist ein hebräischer Begriff und bedeutet „der Schwarze“.) Insbesondere deutsche Gelehrte des 19. Jahrhunderts machten geltend, dass Kusch, selbst wenn er dunkelhäutig gewesen sein sollte, *kaukasisch* schwarz gewesen sein musste.

Warum? Weil ihrer Ansicht nach „Neger“ bei den Verfassern der Bibel nicht vorkamen. Selbst einige Bibelforscher der heutigen Zeit vertreten diese Sichtweise. So stellt beispielsweise Martin Noth, der als einer der angesehensten Gelehrten auf dem Gebiet der Erforschung des Alten Testaments gilt, auf Seite 263 seines ins Englische übersetzten Buches *Die Welt des Alten Testaments* (Fortress, 1966) fest, dass den Verfassern der Bibel „Neger“ unbekannt waren.

Verständlicherweise haben Farbige, Theologen wie auch andere, auf derartiges Gedankengut reagiert. Manche neigten dabei dem entgegengesetzten Extrem zu und argumentierten, *alle* biblischen Personen seien Schwarze gewesen. Dr. Charles B. Copher, Professor für afrikanisch-amerikanische Studien am interkonfessionellen theologischen Institut in Atlanta, meint dazu, diese Sichtweise sei ganz offenkundig äußerst bizarr. Er vertritt die Auffassung, diese Meinung sei eine Überreaktion, die ihrerseits wiederum zu Extremismus führen könne.

**Die Adamische Sichtweise** ist die orthodoxe jüdische, christliche und islamische Sichtweise. Bei den Christen basiert sie auf der Apostelgeschichte 17,26, wo zu lesen ist, dass Gott alle Menschen von einer originären Blutlinie, einem Ursprung aus, erschuf. Dies ist, wir stellen es noch einmal besonders heraus, die einzige Sichtweise, die mit der wahren Botschaft der Heiligen Schrift in Einklang steht. Nichtsdestotrotz hat das übrige abstruse Gedankengut Verbreitung gefunden, und einiges davon übt selbst heute noch ein gewisses Maß an Einfluss aus.

## Und nun?

Und wie fühlen wir uns nun? Schon ein bisschen angewidert, hoffe ich, angesichts unserer erstaunlichen Fähigkeit, uns etwas vorzumachen und uns die von Gott erschaffene Welt so zurechtzubiegen, wie es in unsere jeweiligen Zielsetzungen passt.

Die über allem stehende und sicher unstrittige Botschaft ist, dass Gott uns alle nach seinem Bild erschaffen hat und ausnahmslos das ganze Menschengeschlecht in das Erlösung bringende Wirken seines Sohnes einschließt. Nirgends findet sich in der Bibel auch nur der kleinste Hinweis darauf, dass irgendwelche Menschen, seien sie nun dunkelhäutig bzw. „farbig“ oder nicht, von seiner alle einschließenden Liebe ausgeklammert würden. Fakt bleibt aber, dass Menschen diesem Irrglauben anhängen und ihn an andere weitergaben. Und leider handelt es sich um eine Lehrmeinung, die noch immer die Art und Weise, wie Menschen übereinander und vielleicht sogar über sich selbst denken, beeinflusst. Für die Bibel stellt die Hautfarbe keinerlei Kriterium dar. Alle haben gesündigt, und alle „ermangeln des Ruhmes, den sie bei Gott haben sollten“ (Röm 3,23), *und alle kommen durch Jesus Christus in den Genuss seiner Gnade.*

Wie steht es aber um die Beantwortung der Frage, ob Farbige in der Bibel Erwähnung finden? Zugegebenermaßen ist es schwer, eine eindeutige, auf schriftliche Beweise gestützte Feststellung zu treffen und über alle Zweifel erhaben nachzuweisen, dass sie tatsächlich in der Heiligen Schrift vorkommen. Aber warum sollten wir uns dazu genötigt sehen? Drehen wir doch die Frage um. Es gibt keinen wie auch immer gearteten Beweis, dass überhaupt irgendwelche Menschen, seien sie nun farbig oder nicht, von den Verfassern der Bibel ausgeklammert wurden. Überlassen wir doch die Beweislast jenen, die etwas anderes lehren.

Fakt ist, dass wir durchaus beweisen können, dass einige der in der Heiligen Schrift erwähnten Menschen Farbige waren. Dieser Artikel nun will noch einmal explizit auf Bibelstellen eingehen, in denen Schwarze aller Wahrscheinlichkeit nach ausdrückliche Erwähnung finden. Um es noch einmal klar herauszustellen: Es ist eigentlich unerheblich, ob irgendeine bestimmte Menschengruppe in der Bibel besonders hervorgehoben wird, denn ausschlaggebend ist, wie Gott am Volk Israel wirkte, um durch Jesus Christus aller Welt, allen Völkern, Erlösung zu bringen. Deshalb geht es im Alten Testament in erster Linie um Gottes Wirken am Volke Israel.

*Fakt ist, dass wir durchaus beweisen können, dass einige der in der Heiligen Schrift erwähnten Menschen Farbige waren. Sie fanden jedoch nicht wegen ihrer Hautfarbe Erwähnung, sondern auf Grund ihrer Existenz an sich.*

Andere Nationen und Völker finden nur insoweit Erwähnung, als sie in dieser Hinsicht eine Rolle spielen. Im Neuen Testament dagegen geht es vor allem um die Gemeinde, in die letztlich ausnahmslos alle Völker und alle Nationen eingeschlossen sind.

Dennoch spielten aller Wahrscheinlichkeit nach Schwarze innerhalb der biblischen Geschichte durchaus eine Rolle. Sie fanden jedoch nicht wegen ihrer Hautfarbe Erwähnung, sondern auf Grund ihrer Existenz an sich.

## **Kusch**

Die biblischen Geschichten trugen sich in und um jenes Gebiet zu, das wir heute den Nahen Osten nennen, und die Menschen zog es abhängig von ihren jeweiligen Beziehungen zum alten Israel bzw. zu Judäa zum Schauplatz des Geschehens hin oder aber von ihm fort. Folglich ist die breite Mehrheit der auf der Welt vertretenen ethnischen Gruppen nicht explizit benannt. Einige der genannten waren jedoch definitiv schwarzer Hautfarbe.

Glaubhaften Überlieferungen zufolge waren einige der Nachfahren Noahs durch seinen Sohn Ham Schwarze. Ham selbst hatte einen Sohn namens Kusch, was im Hebräischen so viel wie „der Schwarze“ bedeutet. Kusch ist der am weitesten verbreitete Begriff, wenn von der Hautfarbe in Bezug auf Menschen, Völker oder Staaten innerhalb der Bibel die Rede ist. In der King James Fassung kommt dieser Terminus 58-mal vor. Das griechische bzw. lateinische Pendant dazu ist Äthiopien. In der klassischen Literatur beschreiben Griechen wie auch Römer die Äthiopier als Schwarze. Auch in der Archäologie finden sich dafür Belege. Im Buch Jeremia wird die Frage aufgeworfen: „Kann ein Schwarzer [wörtlich: Kuscht] seine Haut ändern ...?“ (Jer 13,23 Elberfelder Bibel). Im 1. Buch Mose 10,6-20 werden die Nachkommen Hams geografisch Nordafrika, Zentralafrika und Teilen Südsiens zugeordnet. Psalm 105,23 spricht vom „Lande Hams“ in Ägypten, und in Psalm 78,51 ist im Zusammenhang mit Ägypten von den „Zelten Hams“ die Rede.

### Weitere Beweise aus dem Alten Testament

Im 1. Buch Mose 10 ist von Nimrod, einem Sohn Kuschs (dessen Name ja „der Schwarze“ bedeutet) als Begründer eines Kulturstammes in Mesopotamien die Rede. Im 1. Buch Mose 11 lesen wir, dass Abraham aus dem chaldäischen Ur stammte, zu dessen Ureinwohnern Schwarze zählten. Die dem Herkunftsland Abrahams entstammenden Menschen sind historisch und archäologisch belegbar ethnisch gemischt. Somit ist es möglich, dass Abraham selbst ebenso wie die mit ihm ziehenden Menschen ethnisch gemischt war.

Das 1. Buch Mose 14 berichtet uns, wie Abraham auf Grund seiner Erfahrungen, die er in Kanaan und Ägypten machte, mit seiner Familie in Gebiete gelangte, deren Bevölkerung höchstwahrscheinlich schwarzer Hautfarbe war. Sowohl archäologische Zeugnisse wie auch der Bericht im 1. Buch der Chronik 4 zeigen uns, dass das Land Kanaan von den Nachkommen Hams bewohnt wurde.

Weitere Zeugnisse für die Anwesenheit Schwarzer finden sich in den Berichten, die wir über die Ägypterin Hagar, über Ismael, der mit einer Ägypterin verheiratet war, sowie Ismaels Söhne, insbesondere Kedar, kennen. Die Kedariten werden in den Büchern Jesajas, Jeremias, Hesekiels und Nehemias vielfach erwähnt, und das Wort *kedar* selbst bedeutet „Schwärze“.

Auf weitere Beweise der Existenz Schwarzer in der Zeit der Erzväter stoßen wir bei den Erfahrungsberichten Josephs in Ägypten. Joseph heiratete eine Ägypterin namens Asenat, die von Mizraim abstammte und somit Hamitin war. Asenat hatte demzufolge höchstwahrscheinlich eine schwarze Hautfarbe. Sie war die Mutter von Ephraim und Manasse.

### Das Neue Testament

Auch das Neue Testament enthält viele Beweise, die von der Anwesenheit Schwarzer in der Bibel künden. Die Apostelgeschichte 8 berichtet uns die Geschichte des äthiopischen Eunuchen, einem der ersten Nicht-Juden, die getauft wurden. Er entstammte einer von Schwarzen bevölkerten Region und mag somit selbst ein Farbiger gewesen sein. In der Apostelgeschichte 13 lesen wir von Simeon, der Neger genannt wurde, was im Lateinischen „Schwarzer“ bedeutet. Des Weiteren ist von Luzius die Rede, der aus Kyrene, einem von Farbigen bewohnten Ort, stammte.

Geben uns diese Zeugnisse nun absolute Gewissheit? Nein, aber das ganze Beweismaterial macht deutlich, dass Farbige nicht vom biblischen Geschehen ausgeklammert waren. Die heutige Lehrmeinung widerlegt jene Theologen, die die biblische Präsenz von Schwarzen abstritten. Leider wurde jedoch die frühere eurozentrische Auslegung der Bibel, die die Präsenz Schwarzer innerhalb der Heiligen Schrift durchaus anerkannte, von einigen in jüngster Vergangenheit bewusst dazu herangezogen, um die Unterwerfung und Versklavung Farbiger zu rechtfertigen.

Meiner Auffassung nach ist von einer Existenz Schwarzer im Alten wie auch im Neuen Testament auszugehen. Aber wie dem auch sei, sicher ist, dass die Bibel lehrt, Gott habe alle Menschen erschaffen und sie gehörten alle einer und derselben Ahnenreihe an. Alle Menschen – ob männlich, weiblich, schwarz, weiß, rot, gelb oder braun – sind Gottes Kinder. Sie wurden alle nach seinem Bilde erschaffen, auf dass sie von Jesus Christus erlöst werden können.

Das Neue Testament macht deutlich, dass niemand von Gottes Liebe und seinem göttlichen Plan ausgeschlossen ist. Paulus lässt uns wissen, dass da nicht ist weder „Jude noch Grieche [...], Sklave noch Freier [...], Mann noch Frau; denn ihr alle seid einer in Christus Jesus“ (Gal 3,26–29; Elberfelder Bibel). Gottes Wort richtet sich ausnahmslos an alle Menschen.

Zusammenfassend mögen die Worte des folgenden bekannten Liedes angeführt sein:

Rot und gelb, schwarz und weiß, alle sind wertvoll nach seinem Geheiß.

Jesus liebt die Kinder dieser Welt. □

#### **Anm. des Autors:**

Dieser Artikel basiert auf einer Schrift, die ich während meines Studiums an der Emory University in Atlanta abfasste. Dieser Ausarbeitung liegt einiges an Forschungsarbeit zugrunde, in deren Verlauf ein umfangreiches Literaturverzeichnis zusammenkam. An dieser Stelle ist dafür leider nicht genügend Raum. Leser, die an weiteren Einzelheiten interessiert sind, können die vollständige Literaturliste auf <https://www.gci.org/bible/african2> nachlesen.